

Zieht das IKRK-Museum nach Abu Dhabi?

Der Bundesrat will beim Museum 1,1 Millionen Franken sparen. Das stellt seine Existenz infrage – damit wird ein Wegzug zum Thema.

Othmar von Matt

Es zeigt das Erbe von Henry Dunant und General Henri Dufour als Begründer des Roten Kreuzes und der Genfer Konventionen auf. Das internationale Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum in Genf streicht die Bedeutung der Schweiz heraus für das humanitäre Völ-

kerrecht. 2028 feiert es sein 40-Jahr-Jubiläum.

Doch das Jubiläum ist ernsthaft gefährdet. Der Bundesrat will dem Museum die 1,1 Millionen Franken Bundessubventionen des Aussenministeriums streichen. Zwar könnte es dafür maximal 300 000 Franken vom Bundesamt für Kultur erhalten. «Damit

bleibt uns aber ein strukturelles und nicht reduzierbares Defizit von 800 000 Franken», sagt Museumsdirektor Pascal Hufschmid.

Wenn es keine Lösung gebe, führe das zur Schliessung des Museums, sagt Hufschmid. Oder dazu, dass es ins Ausland verlegt werden müsse. Es gebe bereits Stimmen, die das Museum in eine

Stadt wie Abu Dhabi verschieben wollten, die Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate. Diese Idee sei ihm gegenüber informell geäussert worden. «Das hat mich überrascht», sagt er. Abu Dhabi sei genannt worden, da es Franchisen von Museen wie dem Louvre beherberge. Für die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung

wäre eine solche Verlegung kein Problem, da sie überall auf der Welt zu Hause sei, sagt Hufschmid. Persönlich hält er sie für wenig realistisch. «Das wäre absurd», sagt er. Beim IKRK-Museum handle sich ja um eine Kulturstätte der Schweiz. «Das würde die Position der Schweiz schwächen.» Er hofft auf eine Schweizer Lösung. **Seite 6**

Diese Highlights warten 2025 auf die Sportler

Regionalsport Das Sportjahr 2025 hat aus regionaler Sicht einige Highlights zu bieten. Während die Kunstturner von Indonesien träumen, nehmen die Schwinger das Eidgenössische ins Visier. Derweil spielen der RHC Vordemwald und Unihockey Mittelland um den Aufstieg. Die grosse Übersicht. (swe) **Seite 21**

Tausende Notfälle über die Festtage

Aarau/Baden Über die Feiertage haben die Notfallstationen der beiden Aargauer Kantonsspitäler ein überdurchschnittlich hohes Patientenaufkommen gestemmt: Von Weihnachten bis zum 2. Januar wurden über 5200 Notfälle behandelt. Unter ihnen vor allem Personen mit Atemwegsinfektionen. (sku) **Seite 31**

Einkaufstourismus: Bald mehr Kontrollen?

Konsum Der Bundesrat hat die Wertfreigrenze für Einkäufe im Ausland von 300 auf 150 Franken gesenkt. Das hat Auswirkungen für Aargauer, die in Deutschland einkaufen gehen. Das ZT zeigt, wie sich die Menschen an der Grenze damit arrangieren und was der Zoll zu schärferen Kontrollen sagt. (pin) **Seite 30**

Kabelnetze verbreiten weiterhin UKW-Radio

Medien An Silvester hat die SRG die Verbreitung ihrer Radiosender wie SRF 1 über die UKW-Technologie eingestellt und setzt nur noch auf den digitalen Nachfolger DAB+. In einigen Orten werden allerdings SRG-Sender weiterhin über UKW verbreitet – und zwar in den Kabelnetzen. (ehs) **Seite 13**

Er war Abenteurer, Kolonialist und Vater des Päsidenten



Diese Vitrine steht im Ortsmuseum von San Bernardino in Paraguay. Sie ist dem Stadtgründer gewidmet, Jakob «Santiago» Schärer, der 1862 aus Vordemwald nach Südamerika ausgewanderte und dort zu Einfluss gelangte. **Seiten 24/25** Bild: zvg / Fam. S.

Zum Wochenende Jugendfest als Kollateralschaden

Zwischen Weihnachten und Neujahr mussten die Verwaltungen in Aarburg und Wiliberg Überstunden schieben. In Wiliberg ging es um den Anmeldeschluss für den Gemeinderat und die Finanzkommission. In Aarburg wurde das Referendum gegen das Budget eingereicht. Hauptkritikpunkt: die Personalkosten, die um 785100 Franken gestiegen sind. Die FDP will diese Ausgaben um 500 000 Franken reduzieren. Das gehe nicht ohne Abbau von Leistungen und Personalreduktionen, sagte Stadtpräsident Hans-Ulrich Schär an der Gmeind. Kürzungen also bei denen, die Überstunden gemacht haben.

Im Moment geht es jedoch nicht nur um die hohen Personalkosten, denn die Stadt Aarburg hat kein Budget fürs Jahr 2025. Das heisst, sie darf nur nötige Ausgaben tätigen. Der Neujahrspäro hätte eigentlich schon nicht mehr stattfinden dürfen. Auf der Kippe stehen jetzt beispielsweise der Altersausflug oder das Jugendfest, die beide im Mai stattfinden. Die Abstimmung über das Budget findet Ende März statt. Auch wenn das Budget dann angenommen wird, ist es eine Herausforderung, innerhalb von sieben Wochen ein Jugendfest zu organisieren.

Und so werden die Ältesten und Jüngsten der Aarburger Bevölkerung zum politischen Kollateralschaden. Der FDP-Präsident sagt zwar, dass es beim Referendum nicht darum gehe, das Jugendfest zu streichen. Doch ohne Budget werden dem Stadtrat und der Jugendfestkommission die Hände gebunden sein, die Planung des Jugendfests rechtzeitig anzugehen.



Lilly-Anne Brugger
lilly-anne.brugger@
ztmedien.ch